



FOREVER.

**EIN VIRTUELLES DENKMAL
FÜR CARLOS VON DEN HÜGELN
*/ A VIRTUAL MEMORIAL TO
CARLOS VON DEN HÜGELN***



FOREVER. Ein virtuelles Denkmal für Carlos von den Hügeln ist ein geobasiertes **Augmented Reality-Projekt im öffentlichen Raum von Wien, Saarbrücken, Kassel, Venedig und New York.**

Carlos von den Hügeln war eine Französische Bulldogge, die bereits zu Lebzeiten Berühmtheit als Künstler erlangte. Sein Werk als Bildhauer und Performer gilt als exemplarisch für die **Animal made- und Inter-species Art**. Dafür erhält er ein Denkmal in der Augmented Reality.

Für dieses mehrteilige digitale Monument wurden seine Kartonobjekte überdimensioniert in den erweiterten virtuellen Raum gestellt und können mittels dieser dafür entwickelten App via Smartphone betrachtet werden. An zehn Standorten, die bedeutend für Leben und Werk von Carlos von den Hügeln waren, werden ihn seine Werke in der Augmented Reality für immer verewigen.

/ FOREVER. *A virtual memorial to Carlos von den Hügeln is a geo-based **augmented reality project in public space of Vienna, Saarbrücken, Kassel, Venice and New York.***

*Carlos von den Hügeln was a French Bulldog who achieved fame as an artist during his lifetime. His work as a sculptor and performer is considered exemplary of **Animal made- and Interspecies Art**. In his honor, he receives a monument in augmented reality.*

*For this **multifaceted digital monument**, his cardboard objects were created as oversized in augmented virtual space and can be viewed via smartphone using an AR-App developed for this purpose. At ten locations that were significant for the life and work of Carlos von den Hügeln, his works will immortalize him forever in augmented reality.*

CARLOS VON DEN HÜGELN

* 2003 in Ludwigshafen DE

† 2017 in Wien AT

AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS

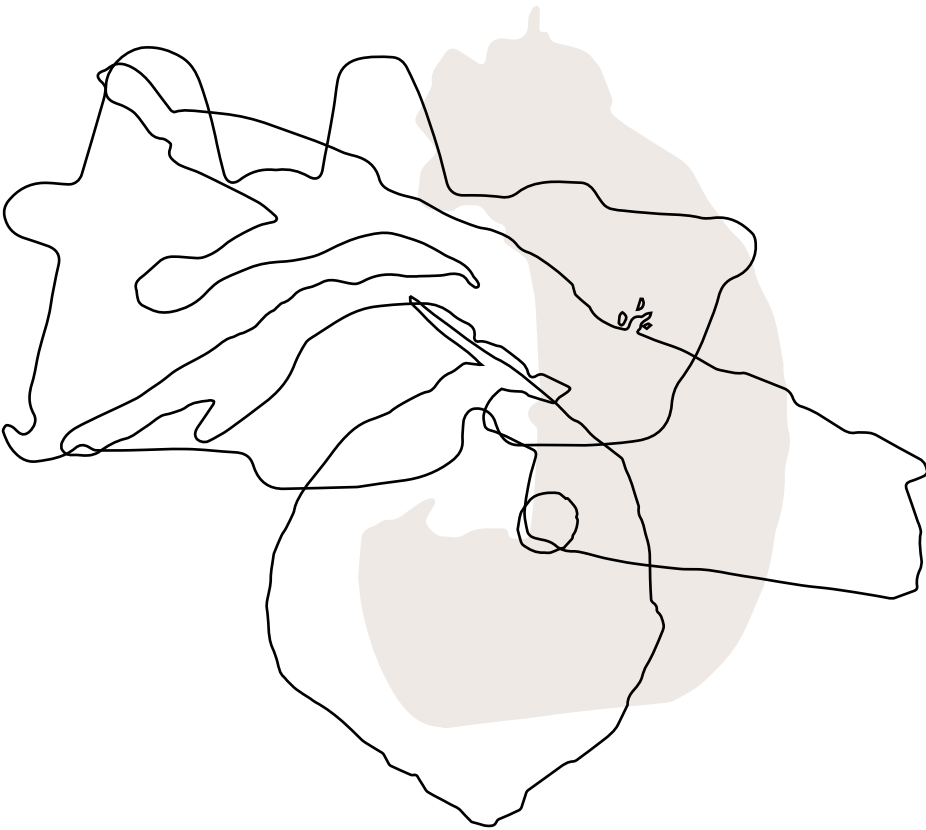
- 2016** Raumbegehung, Aura undercover, Kunstraum Niederoesterreich, Wien
- 2015** Objekte aus Karton, Open Studio Day, studio das weisse haus, Wien
- 2014** Bewerbungsmappe Carlos von den Hügeln, Auf den Hund gekommen, TUFA, Trier
- 2014** Live-Stream, Open Studio Day studio das weisse haus, Wien
- 2014** Bewerbungsmappe Carlos von den Hügeln, Die verlorene Form, FRIDAY EXIT, Wien
- 2013** Live-Stream, Performative Month, Künstlerhaus Passagegalerie, Wien
- 2012** Lena Lieselotte Schuster - Performative Produktionen, Galerie im Theresienstein, Hof
- 2012** Debütfilm, Rundgang, Akademie der bildenden Künste Wien, Wien
- 2011** working process, The show must go on, HBKsaar, Saarbrücken
- 2010** Bettelmania, Tag der bildenden Künste, Saarbrücken
- 2009** Seite B, Museum Gosz, Saarbrücken
- 2009** bildrausch, Videofestival, Kino achteinhalb, Saarbrücken
- 2008** Octobrerouge 2008, Centre Culturel Kulturfabrik, Luxemburg
- 2008** Scenario 1, Camera Cartell, Elektrohaus Hamburg
- 2008** Only You, 2. Sonderausstellung Junge Kunst, Kunstverein Bayreuth
- 2008** Performance Stills, Visual Gallery, photokina 2008, Köln
- 2008** Scenario 1, Camera Cartell, Elektrohaus Hamburg
- 2007** Das inszenierte Fenster, Finanzministerium, Saarbrücken
- 2007** Performance Tierkontakt, Centre Culturel Kulturfabrik, Luxemburg
- 2007** Medienklasse Rosenbach, Moltkerei, Köln
- 2006** Pink Lady, PULS, kuratiert von Oliver Kossack, Völklingen
- 2006** Little Lover, Performance zum Rundgang, HBKsaar, Saarbrücken
- 2005** Kurzschluss, Arbeitsaufenthalt, Stuttgart
- 2005** Stöckchensammlung (Beißobjekte), Rundgang der HBKsaar, Saarbrücken

Zeit seines Lebens arbeitete Carlos von den Hügeln als Bildhauer und Performer mit unterschiedlichen Materialien - vorzugsweise Holz und Karton. In seinen oftmals spontanen Aktionen entstanden installative Anordnungen sowie formal reduzierte Objekte. Seit seiner ersten Werkserie Stöckchensammlung/Beißobjekte (2005) ist sein Werk zu einer beachtlichen Sammlung von mehr als 100 Exponaten unterschiedlichster Formate herangewachsen. Auch wenn Carlos von den Hügeln aufgrund seiner Anatomie 2011 an einer Kunsthochschule abgeblitzt ist und ihm somit der Zugang zu einer akademischen Laufbahn verwehrt blieb, wurden seine Werke in den Folgejahren mit großer Beliebtheit in mehr als 30 Ausstellungen gezeigt, u.a. in der TUFA Trier, dem Kunstraum Niederoesterreich, dem studio das weisse haus, dem FRIDAY EXIT und der Künstlerhaus Passagegalerie in Wien, sowie der Moltkerei in Köln und dem Centre Culturel Kulturfabrik in Luxemburg.

Er hinterlässt ein umfangreiches Werk. Eine Vielzahl seiner Aktionen wurde medial dokumentiert und auch sein erstmals 2012 an der Akademie der bildenden Künste Wien gezeigter „Debütfilm“ ist in dem Werkkomplex archiviert.

/ Throughout his life, Carlos von den Hügeln worked as a sculptor and performer with various materials - preferably wood and cardboard. In his often-spontaneous actions, he created installation arrangements as well as formally reduced objects. Since his first series of works, Stöckchensammlung / Beißobjekte (2005), his oeuvre has grown into a considerable collection of more than 100 exhibits in a wide variety of formats. Even though Carlos von den Hügeln was rebuffed at an art academy in 2011 due to his anatomy, thus denying him access to an academic career, his works were shown with great popularity in more than 30 exhibitions in the following years, including TUFA Trier, Kunstraum Niederoesterreich, studio das weisse haus, FRIDAY EXIT and Künstlerhaus Passagegalerie in Vienna, as well as Moltkerei in Cologne and Centre Culturel Kulturfabrik in Luxembourg.

He leaves behind an extensive body of work. A large number of his actions have been documented in the media and his "Debut Film", first shown in 2012 at the Academy of Fine Arts Vienna, is also archived in the work complex.



EIN DENKMAL wird im öffentlichen Raum errichtet, um eine Person für ihr Lebenswerk oder ihre Persönlichkeit zu ehren und in ewiger Erinnerung zu halten. Dass die Verteilung von Denkmälern im öffentlichen Raum eher unausgewogen und dringend umzustrukturieren ist, liegt neben patriarchalen, postkolonialen Strukturen und deren Unterdrückungsformen auch an einer allgemein verbreiteten spezieistischen Weltanschauung. Einem Hund als Vertreter der Animal made- und Interspecies Art daher ein Ehrendenkmal zu errichten, erscheint 2021 zeitgemäß.

Die Technik der **Augmented Reality** für dieses Denkmal ermöglicht es, den physischen mit dem virtuellen Raum zu kombinieren. Die Besonderheit liegt hier in der weiterhin bestehenden Verbindung zum realen Raum. Die Kunstwerke von Carlos von den Hügeln werden zum Bild des analogen Raumes hinzugefügt und erweitern diesen. Da diese digitale Ergänzung im Moment stattfindet, ist deren Betrachtung ephemeral.

/ A MONUMENT is constructed in public space to honor a person for their life's work or personality and to keep in eternal memory. The fact that the distribution of monuments in public space is rather unbalanced and in urgent need of restructuring is not only due to patriarchal, post-colonial structures and their forms of oppression, but also to a generally widespread speciesist worldview. Therefore, to construct a monument in honor of a dog as a representative of Animal-made and Interspecies Art seems timely in 2021.

The technology of **augmented reality** for this memorial makes it possible to combine physical space with virtual space. The peculiarity here lies in the connection to space in real life that continues to exist. The artworks of Carlos von den Hügeln are added to the image of the analogue space and expand it. Since this digital addition takes place in the moment, its viewing is ephemeral.

CARLOS VON DEN HÜGELN. KANN EIN HUND EIN KÜNSTLER SEIN?

VON FRIEDERIKE ZENKER

This is a love story. Carlos von den Hügeln (2003-2017) liebte es, zu schauen und zu gestalten. Sein Nachlass erzählt von dieser Neigung. Und davon, dass Carlos in seinem Tun gesehen wurde: die Bodeninstallationen aus Karton (2005-2017), die Skulpturen aus einfachen Stöckchen (u.a. Beißobjekte 2005) und die filmischen Experimente (u.a. Debütfilm, 2012) sind sorgfältig archiviert worden. Lena Lieselotte Schuster ist die Person, die Carlos am nächsten stand und die erkannte, dass sein Leben über Wohnung und Hundewiese hinausgehen konnte. Zwischen 2003 und 2009 begleitete Carlos sie an die Hochschule der Bildenden Künste Saar: von der Vorlesung in die Werkräume; vom Atelier in die neusten Ausstellungen und zu Performances. Wir dürfen uns Carlos als einen Hund des öffentlichen Lebens vorstellen. Dass der linksrheinisch Geborene selbst nicht offizieller Schüler der Institution wurde, geht auf die anthropologische Differenz zurück.

In den 1930er Jahren schrieb die Philosophin Simone Weil: „Ganz im Gegensatz zu den üblichen Annahmen ist es also die Kontemplation von partikularen Dingen, die den Menschen emporhebt und von allen Tieren abtrennt. Tiere unterscheiden niemals zwischen einem Gegenstand und seiner Nützlichkeit. Das ist der Grund, warum nichts Individuelles und Konkretes für sie existiert.“¹ Diese eigentümliche Formel der anthropologischen Differenz, d.h.

des einen Unterschieds, der die Menschen von den nicht-menschlichen Tieren abgrenzen soll, scheint der Anerkennung von Carlos' ästhetischen Interessen zu widersprechen.

Wie viele vor und nach ihr glaubte Weil, dass Tiere ihre Umwelt allein funktional betrachteten. Und dass Tiere folglich nicht dazu in der Lage wären, ästhetische Werke zu sehen, geschweige denn zu schaffen. Ganz einem modernen Paradigma entsprechend, nach dem die bildenden Künste zweckfrei sind.² Ich schaue mir den Nachlass von Carlos an und denke: Simone Weil muss sich in einem Punkt geirrt haben. Auch auf Carlos' künstlerische Sammlung trifft zu, was Weil allein auf den Menschen gemünzt sagte: „Allem voran ist es die Kunst, die uns eine Idee davon gibt, was das Partikulare ist.“³ Weils Aussagen fehlt nur ein leichter Schwenk: Wenn wir uns den sozialen, spielenden und gestaltenden Tieren zuwenden, können wir anerkennen, dass diese sich sehr wohl mit dem Besonderen befassen. Und dass sie selbst besondere – sprich: singuläre – Akteurinnen und Akteure sind. Carlos zum Beispiel.

Carlos, der über sein Leben hinweg ästhetische Vorlieben entwickelt hat. Konzentriert kaute und riss er an Karton und Holz; ging um die entstehenden Objekte herum, zog an ihnen, ließ davon ab.

Dann war das Werk fertig. Über die Jahre entstanden so distinkte Beißobjekte und Bodeninstallationen, die ihren Weg in Ausstellungen gefunden haben, u.a. in die TUFA Trier und zu FRIDAY EXIT Wien. Die Werke wurden dazu zwar in die Formsprache menschlicher Ausstellungsräume übersetzt. Dennoch: Es ist unplausibel zu denken, dass in den Herstellungsprozessen nicht auch Konkretes und Individuelles für Carlos selbst existierte.

Carlos, der mit seinem Schaffen am Objekt ein ganzes Publikum fesseln konnte: In der Performance (Pink Lady 2006) zerlegte er Apfelkartons. Aus dem unauffälligen Verpackungsmaterial, im Spar um die Ecke eine Marginalie, drapierte Carlos aufsehenerregende neue Formen. Im Schaffensprozess wird seine Hingabe offenbar (working process 2011). Es ist unplausibel anzunehmen, dass Carlos von reiner Nützlichkeit angetrieben wurde und nicht von einer genuinen Neugier.

Carlos, der sich selbst von menschlichen Performances fesseln ließ: Ein TV-Auftritt aus dem Jahr 2016 dokumentiert Carlos' Interesse an den Performances for Pets von Krötö Juurak und Alex Bailey. Es ist unplausibel zu glauben, dass Carlos diese Form der Darbietung nicht auf eine individuelle Weise erlebte.

This is a love story. Wir haben das Glück, dass von den Hügeln erkannt worden ist.⁴

Die Kunst von Carlos und seiner Partnerin in crime, Lena Lieselotte Schuster, ist relationale Kunst: eine bemerkenswerte Kollaboration über die Speziesgrenze hinweg.⁵ Schuster und von den Hügeln haben gemeinsam Kunst geschaffen; Filmprojekte und Performances realisiert. Darüber hinaus hat Schuster mit der Übersetzung von Carlos' Arbeiten in eine für das Kunstfeld intelligiblen Sprache ein Angebot gemacht: Carlos als einen eigenständigen Künstler zu sehen.



Objekt Nr.1 aus der Stöckchensammlung (2005)

Carlos in Aktion (2011)

„Katze“ Objekt aus Karton (2011)



Performance Pink Lady zur Ausstellung PULS - Malerei zwischen Kunst und Supermarkt, Studierende der HBK Saar unter der Leitung von Oliver Kossack, 2006, Völklingen



Performances for Pets, Performance for Paris & Carlos, 23.06.2016, Krööt Juurak und Alex Bailey

Als ich erstmals von Carlos hörte – es war Winter 2016 und ich saß in einem Basler Seminarraum – war mir die Idee, dass Tiere unter das Konzept Künstler*in fallen sollten, zunächst unerklärlich unangenehm. Weisen nicht-menschliche Tiere überhaupt die notwendigen intrinsischen Eigenschaften auf, um als Künstler*in zu gelten? Wissen sie, wann ein Werk fertig ist? Ist es überhaupt relevant, ob Tiere Künstler*innen sein können?

So lauteten meine ersten Gedanken. Die nähere Auseinandersetzung mit Carlos von den Hügeln erlöste mich schließlich von dieser unbequemen, immer bedrohlich zwischen einem anthropozentrisch verstandenen Künstlerbegriff und der Anthropomorphisierung schwankenden Fragerichtung. Die intrinsischen Eigenschaften sind das eine – ja, Carlos ist offensichtlich an den Materialien interessiert. Die andere Fragerichtung, die das Werk der Französischen Bulldogge aufwerfen kann, scheint mir jedoch weiter zu führen. Sie hat mit dem Besonderen zu tun: mit den relationalen Eigenschaften, d.h. mit dem, was ein bestimmtes Tier in einem bestimmten Kontext und in guter Beziehung zu bestimmten anderen schaffen und ausdrücken kann.

Wer – wie ich einmal – zu sehr auf die kategorialen Unterschiede zwischen Menschen und Tieren fokussiert, mag verpassen, was sich in den besonderen Beziehungen entwickeln kann: künstlerische Kollaborationen sind nur ein Beispiel für die Möglichkeit immer neuer geteilter Welten zwischen Menschen und Tieren. Oder wie eine Pionierin der interspecies collaboration, Lisa Jevbratt, sagt: „Wir brauchen eine Offenheit, die über das Interesse an zeichnerischen oder sprechenden Tieren hinausgeht.“⁶ Die Fragen, die das Werk von Carlos aufwirft, sind also noch andere als diejenige nach den Bedingungen des Künstlerbegriffs. Es geht vielmehr darum zu fragen, ob wir bereit sind,

das Besondere an einzelnen Tieren zu sehen, statt sie allgemein zu klassifizieren: Das Besondere an diesem Hund, Carlos von den Hügeln. Carlos nicht allein als Vertreter der Kaniden, sondern als unauswechselbares, raum-zeitlich situiertes und in bestimmte soziale Beziehungen eingebundenes Individuum. Carlos von den Hügeln als ein singulärer Hund mit singulären ästhetischen Interessen und künstlerischen Erfolgen. Noch einmal mit Weil – aber gegen ihre Blindheit bezüglich der Besonderheit einzelner Tiere: „Zu klassifizieren, wen wir lieben, ist respektlos.“⁷

¹ Weil, Simone. Lectures on Philosophy. Cambridge, New York: Cambridge University Press, 1978, S. 59. Übersetzung, F.Z. Hervorhebung, F.Z.

² Jevbratt, Lisa. "Interspecies Collaboration – Making Art Together with Nonhuman Animals." http://jevbratt.com/writing/jevbratt_interspecies_collaboration.pdf, zuletzt aufgerufen am 20.01.2020, S. 12.

³ Weil, Lectures on Philosophy, 59.

⁴ Der folgende Gedankengang ist inspiriert von care-ethischen Überlegungen in der Tierethik, vgl. insbesondere Gheaus, Anca. „The Role of Love in Animal Ethics“. Hypatia 27, Nr. 3 (August 2012): 583–600.

⁵ Vgl. dazu das Konzept der Interspecies collaboration in: Jevbratt, Lisa, "Interspecies Collaboration – Making Art Together with Nonhuman Animals." http://jevbratt.com/writing/jevbratt_interspecies_collaboration.pdf, zuletzt aufgerufen am 20.01.2020.

⁶ Vgl. Jevbratt, Interspecies Collaboration, S. 17.

⁷ Weil, Lectures on Philosophy, 59.

Friederike Zenker ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei eikones – Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Tierethik, Bildtheorie und Animal Media Studies. Im Herbst 2020 schloss sie ihre Doktorarbeit in Philosophie «Singuläre Tiere. Der Begriff der tierlichen Singularität in Tierethik, Fotografie und Film» ab. Während des Doktorats war sie Stipendiatin bei eikones (2016–2019), Dozentin am Philosophischen Seminar der Universität Basel und Co-Kuratorin. 2019 war sie Gastwissenschaftlerin am Centre for Animal Ethics der Universität Pompeu Fabra in Barcelona. Sie studierte Philosophie und Germanistik an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau und an der Universität Glasgow.

/ CARLOS VON DEN HÜGELN. CAN A DOG BE AN ARTIST?

BY FRIEDERIKE ZENKER

This is a love story. Carlos von den Hügeln (2003-2017) loved to observe and create. His history shows this inclination. Hence Carlos can be seen in action, creating: the floor installations made of cardboard (2005-2017), the sculptures made of plain sticks (including *BeiBobjekte*, 2005), and the cinematic experiments (including *Debütfilm*, 2012), which have all been carefully archived. Lena Lieselotte Schuster is the person who was closest to Carlos and realized early on that a life lived only at home and in the dog park was too confining for him. Between 2003 and 2009 Carlos accompanied her to the College of Fine Arts Saar, from the lectures to the workshops, from the studio to the latest exhibitions and performances. We may think of Carlos as a dog of public space. The fact that Carlos himself, who was born on the left bank of the Rhine, did not become an official student of the institution can be traced back to prejudices of philosophical anthropology.

In the 1930s, the philosopher Simone Weil wrote: "So, contrary to what is commonly believed, the contemplation of particular things is what elevates a man, and distinguishes him from animals. Animals never distinguish between an object and its utility. That is the reason why nothing individual and concrete exists for them."¹ This peculiar formula of anthropological difference—the one difference that is supposed to separate humans from non-human animals—seems to contradict our recognition of Carlos' aesthetic interests.

Like many before and after her, Weil believed that animals viewed their environment solely in functional terms—and, thus, that animals were incapable of seeing, let alone creating, aesthetic works. This would be in accord with the modern belief that the visual arts are or should be purposeless.² I look at Carlos's legacy and think: Simone Weil must have been mistaken. What Weil said about humans alone also applies to his artistic collection: „It is art which, best of all, gives us the idea of what is particular."³ Weil's statements lack only a slight turn: if we turn to the social, playful and creative animals, we can acknowledge that they are very much concerned with the particular. And we can see that they themselves are special—that is, singular—actors: Carlos, for example, who has developed aesthetic preferences over his lifetime.

Carlos, who chewed and tore at cardboard and wood with great concentration; walked around the resulting objects, pulled on them, released them.

Then the work was finished. Over the years, distinctly bitten objects and floor installations were created that found their way into exhibitions, including TUFA Trier and FRIDAY EXIT Vienna. The works were translated into the formal language of human exhibition spaces. Nevertheless, it is implausible to think that in the production processes there was nothing concrete and distinct existing for Carlos himself.

Carlos, who was able to captivate an entire audience with his work on objects. In the performance *Pink Lady* (2006), he dismantled apple cartons. From the inconspicuous packaging material of a Spar supermarket around the corner, arose some marginalia that Carlos draped into sensational new forms. In the creative process, his dedication becomes apparent (working process, 2011). It is implausible to assume that Carlos was driven by pure usefulness and not by a genuine curiosity for novelty.

Carlos was captivated by human performances himself. A TV appearance from 2016 documents his interest in the Performances for Pets by Krööt Jurak and Alex Bailey. It is implausible to believe that Carlos did not experience this form of performance in an individual way.

This is a love story.⁴ We are fortunate that von den Hügeln has been recognized.

The art of Carlos and his partner in crime, Lena Lieselotte Schuster, is relational art: a remarkable collaboration across species.⁵ Schuster and von den Hügeln have created art together, have realized film projects and performances. Moreover, by translating Carlos's work into a language intelligible to the art field, Schuster has made an offer: to see Carlos as an artist in his own right.

When I first heard about Carlos—it was winter 2016 and I was sitting in a seminar in Basel—I was initially uncomfortable with the idea that animals could fall under the concept of an artist. Do non-human animals even have the intrinsic qualities necessary to be considered artists? Do they know when a work is finished? Is it even relevant whether animals can be artists or not?

These were my first thoughts. A closer examination of Carlos von den Hügeln finally freed me from this uncomfortable line of questioning, which always oscillates dangerously between an



Object Nr.1 from the Sticks Collection (2005),

Carlos in Action (2011)

„Cat“ Object of Cardboard (2011)



Performance Pink Lady in the exhibition PULS – Malerei zwischen Kunst und Supermarkt, Students of the HBK Saar under the guidance of Oliver Kossack, 2006, Völklingen

anthropocentrically understood concept of the artist and mere anthropomorphizing. The intrinsic qualities are one thing: yes, Carlos is obviously interested in the materials. However, the other line of questioning that the work of the French Bulldog can raise seems to me to go further. It has to do with the particular, with relational properties: with what a particular animal can create and express in a particular context and in good relation to particular others.

Those who, as I once did, focus too much on the categorical differences between humans and animals may miss what can develop in special relationships. Artificial collaborations are just one example of the possibility of ever new shared worlds between humans and animals. Or as one pioneer of interspecies collaboration, Lisa Jevbratt, says, “We need to look for more than an interest in mark making and vocalizations in non-human animals.”⁶



Performances for Pets, Performance for Paris & Carlos, 23.06.2016, Krööt Juurak and Alex Bailey

The questions raised by Carlos' work are thus different even from those concerning the concept of an artist. Rather, it is a question of whether we are willing to see what is special about individual animals rather than classifying them in general: the particularity of this dog, Carlos von den Hügeln: Carlos not only as a representative of the canids, but as an irreplaceable, spatiotemporally situated individual, integrated into certain social relations. Carlos von den Hügeln as a singular dog with singular aesthetic interests and artistic successes. Once again with Weil, but against her blindness regarding the particularity of individual animals: “To label, to classify someone one loves, that is impious.”⁷

¹ Weil, Simone. *Lectures on Philosophy*. Cambridge, New York: Cambridge University Press, 1978, p. 59.

² Jevbratt, Lisa. “Interspecies Collaboration – Making Art Together with Nonhuman Animals.” http://jevbratt.com/writing/jevbratt_interspecies_collaboration.pdf, last downloaded on 01/20/20, p. 12.

³ Weil, *Lectures on Philosophy*, p. 59.

⁴ The following argument is inspired by care ethics, cf. esp. Gheaus, Anca. “The Role of Love in Animal Ethics”. *Hypatia* 27, No. 3 (August 2012): p. 583–600.

³ (August 2012): p. 583–600.

⁵ Interspecies collaboration, cf. Jevbratt, Lisa, “Interspecies Collaboration – Making Art Together with Nonhuman Animals.” http://jevbratt.com/writing/jevbratt_interspecies_collaboration.pdf, last downloaded on 01/20/20

⁶ Jevbratt, *Interspecies Collaboration*, p. 17.

⁷ Weil, *Lectures on Philosophy*, p. 59.

Friederike Zenker is a research associate at eikones – Center for the Theory and History of Images at the University of Basel. She has completed a doctorate in philosophy and film studies in 2020. Her research focuses on animal ethics, image theory and animal media studies. During her doctorate, she was a stipendiary at eikones, visiting scholar at the UPF Center for Animal Ethics in Barcelona, and lecturer at the Department of Philosophy in Basel. She studied philosophy and German philology at the University of Freiburg (DE) and at the University of Glasgow.

UNANTASTBAR – EIN PHILOSOPHISCHER NACHRUF AUF CARLOS VON DEN HÜGELN

VON SAMUEL CAMENZIND

Vermutlich sind wir uns öfters begegnet auf unseren Spaziergängen in der Leopoldstadt, dem zweiten Wiener Gemeindebezirk, aber ich habe Carlos leider nie persönlich kennengelernt. Darum schreibe ich über Carlos den Künstler, über eine öffentliche Person, die es aufgrund ihrer einzigartigen Biographie und ihrer Perspektive auf die Welt verdient hat, von der Öffentlichkeit nicht vergessen zu werden.

Die Tatsache, dass er ein gern gesehener Gast in der Kunstszene war, soll hier genauso wenig verschwiegen werden, wie der Umstand, dass die Beziehung zwischen Carlos und der Öffentlichkeit, insbesondere staatlichen Institutionen, keine unbelastete war. Den stillen Protest, der seinem zum Teil auch zerstörerischen Schaffen innewohnt, verfolgte er jedoch nie aus Groll – im Gegenteil, selbst als nicht menschliches Lebewesen war er einem progressiven Humanismus verpflichtet.

LEBEN UND WERK: OUT OF THIS WORLD

Carlos hatte das Glück, seine Kuratorin und Freundin Lena Lieselotte Schuster kennen zu lernen. Sie erkannte das Potenzial seines künstlerischen Schaffens und präsentierte seine formal reduzierten Holz- und Kartonskulpturen sowie diverse Performances bei über zweiduzend

Ausstellungen. In Anlehnung an den *New Materialism* erschuf er mit den an Treibholz erinnernden Naturgegenständen das „gekerbte Objekt“. Dafür entwickelte er eine spezielle Speicheltechnik, deren antibiotische Wirkung als Trope gelesen werden darf. Neben dem visuell und taktil Erfahrbaren enthalten seine Holzskulpturen darüber hinaus eine olfaktorische Komponente, die wir Menschen als Trockennasenprimaten (*Haplorrhini*) nur erahnen können.

Das Projekt *Forever. Ein virtuelles Denkmal für Carlos von den Hügeln* ist die logische kuratorische Konsequenz, Carlos' Arbeiten in der erweiterten Realität des Cyberspace einem nationalen und internationalen Publikum zugänglich zu machen. Die Ausweitung des menschlich wahrnehmbaren Außenraumes ermöglicht es zugleich, den Binnenraum des menschlichen Denkvermögens zu reflektieren und zu erweitern, in dem dieses mit der Ästhetik und Aura von Carlos' Werk konfrontiert und herausgefordert wird.

Man könnte den Gedanken wagen, dass Carlos, der Bildhauer und Performer, Künstler und Kunstwerk zugleich war. Gezüchtet und geformt Ende des 19. Jahrhunderts anhand einer menschlichen Ästhetik, war Carlos als Französische Bulldogge (*Bouledogue français*) ein biofaktisches Kunstwerk¹. Ein künstlich geschaffenes, aber einzigartiges und lebendiges Werk,

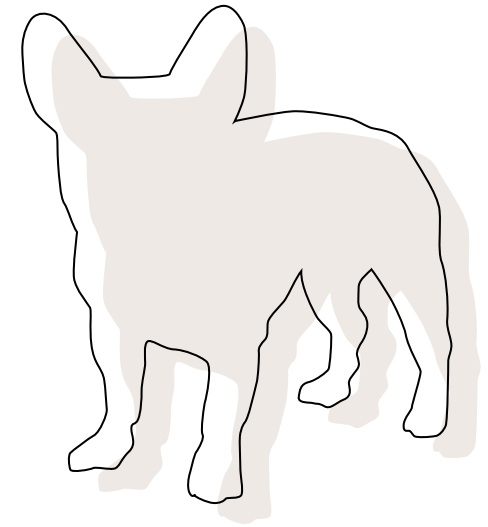
das sich selbständig erhalten und reproduzieren konnte, ein sterbliches und vulnerables Wesen, das fähig war, sich autonom (schnaufend) durch Kunsträume zu bewegen und das mit anderen Künstler*innen interagieren oder diese ignorieren konnte. Darüber hinaus konnte Carlos nicht nur Kunst, sondern auch neue Biofakte, also neue Künstler*innen/Kunstwerke erschaffen, die ihrerseits wiederum autonom und schöpferisch agieren konnten.

Es ist offensichtlich, dass die Aufnahme eines Künstlers dieses Kalibers an einer höheren Bildungsstätte eine Herausforderung darstellen würde.

NO DOGS ALLOWED

Doch warum wurde einem hoch talentierten und motivierten Künstler wie Carlos der Zugang zum Studiengang Freie Kunst an einer renommierten Kunstuniversität verweigert? Spekulierte wurde über das Fehlen einer schulischen Vorbildung oder seine Bevorzugung der künstlerischen Praxis gegenüber der Kunsttheorie. Rassistisch motiviert war der Ausschluss auf jeden Fall nicht, bis heute wurde weder eine Englische Bulldogge noch ein Deutscher Boxer an der Universität aufgenommen.

Der Vorwurf des Speziesismus muss jedoch noch geprüft werden. In Anlehnung an Sexismus und Rassismus bezeichnet der Neologismus „Speziesismus“² die Diskriminierung eines Individuums aufgrund seiner Spezieszugehörigkeit. Vergleichend mit der willkürlichen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der Hautfarbe, beruht die speziesistische Benachteiligung auf einer biologischen Klassifikation, der Artzugehörigkeit. Das Spektrum von speziesistischen Diskriminierungsformen reicht vom scheinbar harmlosen Verbot, ein Kaffeehaus betreten zu dürfen, bis zur gewaltsamen und syste-



matischen Verletzung der körperlichen Integrität im Rahmen von Tierversuchen³ oder der Tötung für den Fleischverzehr⁴.

Da es sich im Fall Carlos vorwiegend um eine bürokratische *bêtise*, die nur menschlichen Tieren vorbehalten ist, handelte, möchte man erleichtert aufschnaufen und Vorurteile gegenüber nicht-menschlichen Tieren ausschließen. Hauptgrund für die Nichtaufnahme von Carlos im Jahre 2011 war, dass er als Post-Millennial mit Geburtsjahr 2003 noch nicht alt genug für ein Kunststudium sei; denn im Formular „Antrag auf Zulassung zur Eignungsprüfung“ war die Angabe von Hundejahren nicht zulässig. Durch diese Schikane werden Mitglieder der Spezies *Canis lupus familiaris* jedoch praktisch vom Bewerbungsverfahren ausgeschlossen. Schlussendlich waren es also doch menschliche Maßstäbe und ein indirekter Speziesismus, die eine Studienzulassung verhinderten.

Die potentiellen Kommiliton*innen des Ludwigs-hafener Vierbeiners haben diesen Entscheid natürlich bedauert, denn die positiven Effekte, die die Anwesenheit eines Tieres im Vorlesungssaal auf das Klassenklima, Stressregulation, soziale und kognitive Entwicklung oder die Lernmotivation haben, sind wissenschaftlich belegt.³ Kritische Stimmen werden jedoch einwenden, was hätte Carlos ein Kunststudium gebracht? Tatsächlich offenbart ein Blick in zeitgenössische Hochschulcurricula, dass das Lehrangebot für *canidae* Studierende unbefriedigend ausfällt. Selbst im Universitätslehrgang für „Angewandte Kynologie“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien gibt es für Vierbeiner weder ein Modul „künstlerisches Gestalten“, noch eine fundierte kunstdidaktische Ausbildung für angehende Hundetrainer*innen. Aus diesem Grund darf man annehmen, dass Professor*innen auch bei hochbegabten tierlichen Student*innen an ihre pädagogischen Grenzen gestoßen wären.

ARTIST IN RÉSISTANCE

So wurde Carlos gezwungen, weiterhin im privaten Raum zu wirken. Diesen Umständen begegnete er aber mit einer produktiven Gleichgültigkeit. Einen positiven Einfluss auf sein künstlerisches Schaffen hatten auf jeden Fall die luxuriösen Arbeitsbedingungen. In einer lebenslangen Residence waren ihm nicht nur Kost und Logis, sondern auch Freizeitangebote und medizinische Versorgung garantiert. Der letzte Aspekt ist für eine brachycephale Rasse, die öfters an Atemnot, Ödemen und anderen zuchtbedingten Krankheiten leidet, lebensnotwendig. Mit blindem Vertrauen überließ er die Kommunikation mit Institutionen, Ausstellungsaufbau und Dokumentation oder finanzielle Geschäfte gänzlich seiner persönlichen Kuratorin und Freundin. Es konnte durchaus vorkommen, dass Carlos auf seinen Spaziergängen übermütig wurde, sich auf den Boden warf und in der Öffentlichkeit

einen *bellyrub* einforderte. Arbeitsbedingungen also, von denen viele Kunststudent*innen nur träumen können.

BITES AND PIECES

Die beste Mensch-Tier-Beziehung wird jedoch durch die aktuelle Gesetzgebung auf die Probe gestellt. Denn auch wenn Carlos wie viele andere Tiere keine Sache (im rechtlichen Sinne) mehr war, darf und musste er wie eine Sache behandelt werden.⁵ Das heißt, bis heute dürfen Hunde wie Werkzeuge oder Fahrräder verliehen und verkauft werden. Da Tiere nach geltendem Recht keine Rechtssubjekte sind, können ihre Interessen nicht vor Gericht vertreten werden, sie können nichts erben und sie können ihrerseits auch nichts besitzen. Das wirft natürlich eine wichtige Frage auf: Auch wenn Carlos klarerweise der Urheber seiner Kunst war, wem gehörten seine Kartonobjekte, die Bodeninstallation oder die Stöckchensammlung?

Verehrter Carlos von den Hügeln, lassen wir uns von Deiner Biographie und Deinem ästhetischen Werk leiten, dann führst Du uns zu grundsätzlichen Fragen der Mensch-Tier-Beziehung. Dein Schaffen und die artübergreifende Kunst sind Möglichkeiten, diese Fragen zu entwickeln und über sie nachzudenken.⁷ Sie sollten weder flüchtig beiseite geschoben noch leichtfertig beantwortet werden. Die Themen und Fragenkomplexe, die die Kunst mit Tieren als Künstler*innen, Kooperationspartner*innen oder Performer*innen in der *Animal made- und Interspecies Art* aufwerfen, sind für viele Menschen zwar noch schwer greifbar und manchmal kaum fassbar. Besucher*innen in Wien und Kassel, an der Hochschule der Bildenden Künste Saar und im Museum of Modern Arts in New York werden jedoch bestätigen, dass Deine Kunst unantastbar ist.

1 In Anlehnung an den Begriff „Biofakt“ der Philosophin und Biologin Nicole C Karafyllis. Vgl. dazu „Das Wesen der Biofakte“. In Karafyllis, Nicole C. (Hg.) (2003): Biofakte. Versuch über den Menschen zwischen Artefakt und Lebewesen. Paderborn: mentis, S. 11–26.

2 Der Begriff »Speziesismus« wurde durch die Arbeiten von Singer populär. Ursprünglich stammt er vom Psychologen Richard Ryder. Vgl. dazu Singer, Peter (2002 [1975]): *Animal Liberation*, New York: Harper Collins und Ryder, Richard (1971): *Experiments on Animals*. In: Godlovitch, Stanley/Godlovitch, Rosalind/Harris, John (Hrsg.) (1971): *Animals, Men and Morals*. An Enquiry into the Maltreatment of Non-Humans, London: Victor Gollancz, S. 41–82.

3 Nach dem aktuellen „Bericht der Kommission an das europäische Parlament und den Rat“ (5.2.2020) wurden in der EU 2017 13688 Hunde in Tierversuchen verwendet. Siehe „Bericht 2019 über die statistischen Daten über die Verwendung von Tieren für wissenschaftliche Zwecke in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union in den Jahren 2015–2017“.

4 Wieviele Hunde jährlich verspeist werden, ist schwierig zu ermitteln. Beachtet man unterschiedliche kulturelle oder historische Kontexte, dann lässt sich der Hundefleischverzehr als ein weltweites Phänomen beschreiben.

5 Zum Beispiel Olbrich, Erhard/Otterstedt, Carola (Hrsg.) (2003): *Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie*, Stuttgart: Kosmos.

6 Die betreffenden Gesetzesartikel finden sich für Österreich seit 1988 im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch (vgl. ABGB § 285a), für Deutschland seit 1990 im Bürgerlichen Gesetzbuch (vgl. § 90a BGB) und für die Schweiz seit 2003 im Zivilgesetzbuch (vgl. Art. 641a Abs. 1 ZGB).

7 Einblicke in die vielfältigen Funktionen von und mit Tieren in der Gegenwartskunst finden sich z. B. bei Ullrich, Jessica (2016): *Kunst aus der Vogelperspektive. Zur Rolle von lebenden Vögeln in der Gegenwartskunst*. In: *Zeitschrift Ästhetische Bildung*, 8 (1), S. 1–26. Online unter: <http://zaeb.net/wordpress/> (eingesehen am 25.8.2021)

Samuel Camenzind forscht als Senior Scientist am Messerli Forschungsinstitut (Vet-meduni Vienna) zu ethischen Fragen der Mensch-Tier-Beziehung. Er lehrt am Institut für Philosophie an der Universität Wien und ist Mitglied der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH, Schweiz). 2020 beim mentis Verlag erschienen: „Instrumentalisierung. Zu einer Grundkategorie der Ethik der Mensch-Tier-Beziehung“.

/ UNTOUCHABLE – A PHILOSOPHICAL OBITUARY TO CARLOS VON DEN HÜGELN

BY SAMUEL CAMENZIND

We had probably crossed paths often on our walks in Leopoldstadt, the second district of Vienna, but unfortunately, I never met Carlos personally. That is why I am writing about Carlos the artist, about a public figure who, because of his unique biography and his perspective on the world, deserves to not be forgotten by the public.

The fact that he was a gladly welcomed guest in the art scene should not be concealed here, nor should the fact that the relationship between Carlos and the public, especially state institutions, was not an unencumbered one. However, he never pursued the silent protest inherent in his sometimes destructive work out of ill will - on the contrary, even as a non-human being he was committed to a progressive humanism.

LIFE AND WORK: OUT OF THIS WORLD

Carlos was fortunate enough to meet his curator and friend Lena Lieselotte Schuster. She recognized the potential of his artistic work and presented his formally reduced wood and cardboard sculptures as well as various performances at over two dozen exhibitions. Following New Materialism, he created the "striated object" with natural objects reminiscent of driftwood. For this he developed a special saliva technique, whose an-

tibiotic effect may be read as a trope. In addition to the visual and tactile experience, his wooden sculptures also contain an olfactory component that we humans, as dry-nosed primates (Haplorhini), can only ponder on.

The project Forever. A Virtual Memorial to Carlos von den Hügeln is the logical curatorial implication of making Carlos' work accessible to a national and international audience in the extended reality of cyberspace. At the same time, the expansion of the humanly perceptible exterior space makes it possible to reflect and expand the interior space of the human mind, in which it is confronted and challenged with the aesthetics and aura of Carlos' work.

One might venture the thought that Carlos the sculptor and performer was both an artist and artwork himself. Bred and shaped at the end of the nineteenth century on the basis of human aesthetics, Carlos as a French Bulldog (Bouledogue français) was considered a biofactual work of art¹. An artificially created, yet unique and living work that could sustain and reproduce itself independently, a mortal and vulnerable creature capable of moving autonomously (puffing) through art spaces and that could interact with or ignore other artists. In addition, Carlos was not only able to create art, but also new biofacts i.e. new artists/artwork which in turn could act autonomously and creatively.

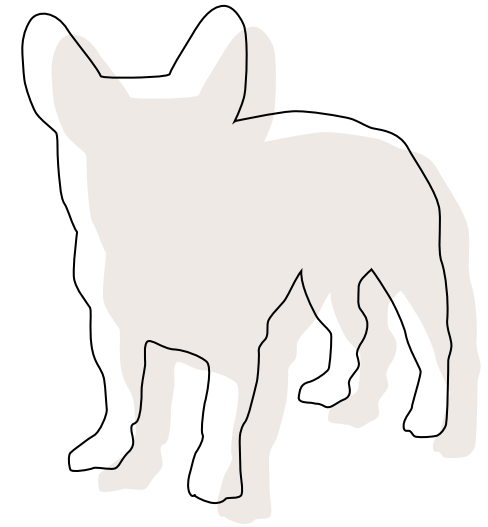
It is obvious that hosting an artist of this caliber at a higher educational institution would pose a challenge.

NO DOGS ALLOWED

But why was a highly talented as well as motivated artist like Carlos denied admission to the fine arts program at a renowned art university? There has been speculation about his lack of previous schooling or his preference for artistic practice over art theory. In any case, the exclusion was not motivated by racism; to date, neither an English Bulldog nor a German Boxer has been admitted to the university.

However, the charge of speciesism remains to be tested. In reference to sexism and racism, the neologism „speciesism“² denotes discrimination against an individual on the basis of his or her species. Comparable to arbitrary discrimination based on gender or skin color, speciesist discrimination is based on a biological classification, species membership. The spectrum of speciesist forms of discrimination ranges from the seemingly harmless prohibition of entering a coffee house to the violent and systematic violation of bodily integrity in the context of animal experimentation³ or killing for meat consumption⁴.

*Since Carlos' case was predominantly a bureaucratic bêtise reserved only for human animals, one would like to breathe a sigh of relief and exclude prejudice against non-human animals. The main reason for not admitting Carlos in 2011 was that, as a post-millennial born in 2003, he was not old enough to study art, because the „Application for Admission to the Entrance Examination“ form did not allow the indication of dog years. Through this chicanery, however, members of the species *Canis lupus familiaris* are practically excluded from the application pro-*



cess. So, in the end, it was human standards and an indirect speciesism that prevented a study admission.

The potential fellow students of the Ludwigshafen four-legged friend naturally regretted this decision, because the positive effects that the presence of an animal in the lecture hall has on the environment of the class, stress regulation, social and cognitive development and the motivation to learn have been scientifically proven.⁵ Critical voices, however, will object, what would have been the point of Carlos studying art? In fact, a look at contemporary university curricula reveals that the courses offered to canidae students are unsatisfactory. Even in the university course for "Applied Cynology" at the University of Veterinary Medicine Vienna there is neither a module "artis-

tic design" for quadrupeds, nor a well-founded art didactic training for future dog trainers. For this reason, one may assume that professors would have reached their pedagogical limits even with highly gifted animal students.

ARTIST IN RÉSISTANCE

Carlos was thus forced to continue working in private. However, he met these circumstances with a productive casual ease. In any case, the luxurious working conditions had a positive influence on his artistic work. In a lifelong residence, he was guaranteed not only room and board, but also leisure activities and medical care. The last aspect is vital for a brachycephalic breed, which often suffers from respiratory distress, edema and other breeding-related diseases. With blind trust, he left communication with institutions, exhibition setup and documentation, and financial business entirely up to his personal curator and friend. It was quite possible for Carlos to become rather boisterous on his walks, throwing himself on the ground and demanding a belly rub in public. These were working conditions that many art students could only dream of.

BITES AND PIECES

However, the best human-animal relationship is put to the test by current legislation. Because even though Carlos, like many other animals, was no longer a thing (in the legal sense), he had to be handled like a thing⁶. That means, until today dogs would have been lent and sold like tools or bicycles. Since animals are not legal subjects under current law, their interests cannot be represented in court, they cannot inherit anything, and similarly they cannot own anything. This naturally raises the question, even if Carlos was clearly the creator

of his art, who owned his cardboard objects, his floor installation or his collection of sticks?

Revered Carlos von den Hügeln, if we are guided by your biography and your aesthetic work, then you lead us to fundamental questions of the human-animal relationship. Your work and your interspecies art are opportunities to develop and reflect on these questions.⁷ They should neither be fleetingly brushed aside nor lightly answered. The themes and complexity of questions raised by art with animals as artists, collaborators or performers in animal-made and interspecies art are still difficult for many people to grasp and sometimes almost incomprehensible. However, visitors in Vienna and Kassel, at the College of Fine Arts Saar and at the Museum of Modern Arts in New York will confirm that your art is un-touchable.

1 Based on the term "biofact" by philosopher and biologist Nicole C Karafyllis. Cf. „The Essence of Biofacts." In Karafyllis, Nicole C. (ed.) (2003): *Biofacts. Attempt on the Human Being Between Artifact and Living Being*. Paderborn: mentis, pp.11-26.

2 The term "speciesism" became popular through the work of Singer. Originally it was coined by the psychologist Richard Ryder. Cf. Singer, Peter (2002 [1975]): *Animal Liberation*, New York: Harper Collins and Ryder, Richard (1971): *Experiments on Animals*. In: Godlovitch, Stanley/Godlovitch, Rosalind/Harris, John (eds.) (1971): *Animals, Men and Morals. An Enquiry into the Maltreatment of Non-Humans*, London: Victor Gollancz, pp.41-82.

3 According to the current "Report from the Commission to the European Parliament and the Council" (5.2.2020), there were 13688 dogs that were used in animal experiments in the EU in 2017. See "Report 2019" on the statistical data on the use of animals for scientific purposes in the member states of the European Union in the years 2015-2017.

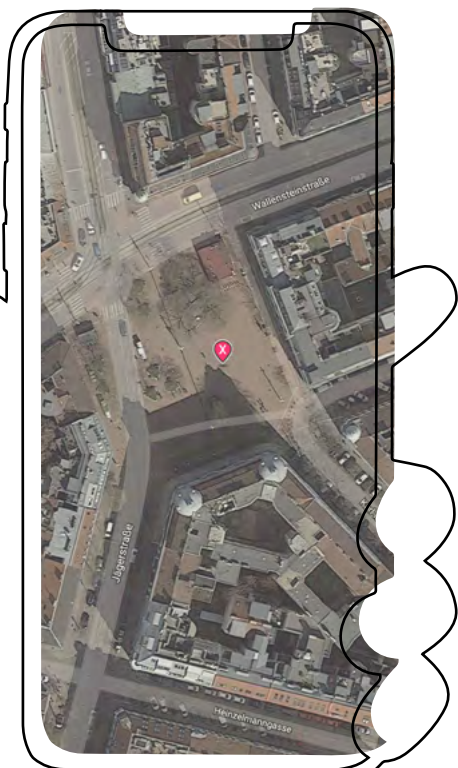
4 How many dogs are eaten each year is difficult to determine. If one takes into account different cultural or historical contexts, dog meat consumption can be described as a worldwide phenomenon.

5 For example, Olbrich, Erhard/Otterstedt, Carola (eds.). (2003): *People Need Animals: Basics and Practice of Animal-assisted Education and Therapy*, Stuttgart: Kosmos

6 For Austria, the relevant articles of law have been included in the Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch since 1988 (cf. ABGB § 285a), for Germany since 1990 in the Civil Code (cf. § 90a BGB) and for Switzerland since 2003 in the Civil Code (cf. Art. 641a para. 1 ZGB).

7 Insights into the diverse functions of and with animals in contemporary art can be found, for example, in: Ullrich, Jessica (2016): *Art from a Bird's Eye View. On the role of living birds in Contemporary Art*. In: *Journal of Aesthetic Education*, 8 (1), pp. 1-26. Online at: <http://zaeb.net/wordpress/> (viewed 8/25/2021).

Samuel Camenzind is a senior scientist at the Messerli Research Institute (Vetmeduni Vienna) conducting research on ethical issues regarding the human-animal relationship. He teaches at the Institute of Philosophy at the University of Vienna and is a member of the Federal Ethics Committee on Non-Human Biotechnology (ECNH). In 2020, Samuel was published by Mentis Publishing with the work "Instrumentalisierung. Zu einer Grundkategorie der Ethik der Mensch-Tier-Beziehung".



STANDORTE & OBJEKTE

Carlos von den Hügeln lebte von 2011-2014 in der Leopoldstadt und drei weitere Jahre bis 2017 in der Brigittenau in Wien. Würde es um die Verewigung eines normalen Hundelebens gehen, würde man als letzte Ruhestätte hier wohl den Tierfriedhof neben dem Wiener Zentralfriedhof wählen. Da Carlos von den Hügeln aber auch als Künstler geehrt werden soll, ist sein AR-Denkmal zusätzlich an Orten sichtbar, die von Bedeutung für Leben und Werk eines Künstlers/einer Künstlerin sind.

In Wien führt eine 3,5 km lange Spazierstrecke entlang an sechs AR-Objekten quer durch die Brigittenau und die Leopoldstadt, den früheren Gassirouten von Carlos von den Hügeln. Zeitgleich werden an vier weiteren internationalen Kunststandorten AR-Objekte errichtet: den Giardini della Biennale in Venedig, der Karlsaeue in Kassel, der HBKsaar in Saarbrücken und dem Skulpturengarten des MoMA in New York.

/ LOCATIONS & OBJECTS

Carlos von den Hügeln lived in Vienna in Leopoldstadt from 2011-2014 and in Brigittenau for three more years until 2017. If it were a matter of immortalizing a normal dog's life, one would probably choose the pet cemetery next to the Vienna Central Cemetery as the final resting place. However, since Carlos von den Hügeln is also to be honored as an artist, his AR-Memorial is additionally visible in places that are significant to the life and work of an artist.

In Vienna, a 3.5 km long pathway leads to six AR-Objects across the districts Brigittenau and Leopoldstadt, the former walking route of Carlos von den Hügeln. At the same time, AR-Objects will be set up at four other international art locations: the Giardini della Biennale in Venice, the Karlsaeue in Kassel, the HBKsaar in Saarbrücken and the sculpture garden of the MoMA in New York.



Wallensteinplatz Wien 48.2296800, 16.3715272
Karlsaue Idee di Pietra Kassel 51.310447, 9.497363

AR-OBJEKT RÖHRE 1

Objekt aus Karton / *Cardboard Object*, 2011

Original: 3,5cm x 32,5 cm

Der Wallensteinplatz wurde vor allem in den letzten Lebensjahren von Carlos von den Hügeln täglich mehrmals überquert, da er von 2014 bis 2017 in der angrenzenden Bäuerlegasse Nummer 18 wohnte. Das „AR-Objekt Röhre 1“ ist Teil seiner „Tubes“, einer Serie verschieden bearbeiteter Kartonröhren.

Mit dem „AR-Objekt Röhre 1“ von Carlos von den Hügeln besitzt die Karlsaue neben der „Spitzhacke“ von Claes Oldenburg, dem „Arkansas Black Apple“ von Jimmie Durham und der „Idee di Pietra“ von Giuseppe Penone nun noch ein weiteres dauerhaftes Kunstwerk. Zu finden ist die drehende Kartonröhre nahe der „Idee di Pietra“.

/ The square called Wallensteinplatz was crossed several times a day by Carlos von den Hügeln, especially in the last years of his life, as he lived in the adjacent street called Bäuerlegasse, building number 18, from 2014-2017. "AR-Object Tube 1" is part of his "Tubes" series, made up of variously formed cardboard tubes.

With the "AR-Object Tube 1", by Carlos von den Hügeln, the Karlsaue now possesses, next to the "Pickaxe" by Claes Oldenburg, the "Arkansas Black Apple" by Jimmie Durham and the "Idee di Pietra" by Giuseppe Penone, yet another permanent work of art. To be discovered, is the rotating cardboard tube near the "Idee di Pietra".



Gaußplatz Wien 48.2267989, 16.3699514
HBKsaar Saarbrücken 49.2327479, 6.9847911

AR-OBJEKT EIERKARTON GRÜN

Objekt aus Karton / *Cardboard Object*, 2015

Original: 11,5 cm x 7 cm x 9,8 cm

Bei seinem ersten Spaziergang in Wien im September 2011 bevorzugte Carlos von den Hügeln den Weg um den Augarten, statt in diesen hineinzugehen. Dieser Umweg führte ihn zum Gaußplatz, der 1996 von Designer und Architekt Andreas Brandolini neugestaltet wurde - einem alten Bekannten von Carlos von den Hügeln aus Saarbrücken.

Carlos von den Hügeln war Teil des sozialen Lebens der HBKsaar, der Hochschule für bildende Kunst in Saarbrücken. Als Vorreiter der Animal made- und Interspecies Art erwies er dem Namen dieser interdisziplinären Hochschule alle Ehre. Dort im Innenhof wird ihn das „AR-Objekt Eierkarton grün“ für immer verewigen.

/ On his first walk in Vienna in September 2011, Carlos von den Hügeln preferred the path around the Augarten instead of going into it. This detour led him to the square Gaußplatz, which was redesigned in 1996 by designer and architect Andreas Brandolini, an old acquaintance of Carlos von den Hügeln from Saarbrücken.

Carlos von den Hügeln was part of the social life of HBKsaar, the College of Fine Arts in Saarbrücken. As a pioneer of Animal made- and Interspecies Art, he credits this interdisciplinary college for his name. There, in the courtyard "AR-Object Green Egg Carton" will immortalize him forever.



Augarten Flakturm Wien 48.225.001, 16.374.065
Giardini della Biennale Stirling Pavillon Venedig 45.429.075, 12.358.036

AR-OBJEKT O.T. (METEORIT)

Objekt aus Papier, rosa weiß / *Paper Object, Pink White*, 2011
Original: 11 cm x 23 cm

Der Augarten war für Carlos von den Hügeln nicht nur Ort täglicher Spaziergänge, sondern auch Drehort für seinen 2012 erschienenen Debütfilm (siehe [carlosforever.app](#)) In unmittelbarer Nähe zu einem der beiden Flaktürme schwebt nun sein „AR-Objekt o.T. (Meteorit)“.

Das „AR-Objekt o.T. (Meteorit)“ ist in der Mitte des öffentlichen Parkgeländes der Giardini neben dem Hauptgebäude der Biennale di Venezia zu finden. Es repräsentiert Carlos von den Hügeln's Lebenswerk zwischen 28 Länder-Pavillons posthum für die Ewigkeit.

/ For Carlos von den Hügeln, the Augarten was not only a place for daily walks, but also the location for his debut film released in 2012 (see [carlosforever.app](#)). In the immediate vicinity of one of the two flak towers now hovers his "AR-Object o.T. (Meteorite)"

The "AR-Object o.T. (Meteorite)" is located in the middle of the public park area of the Giardini next to the main building of the Biennale di Venezia. It represents Carlos von den Hügeln's life's work between 28 country pavilions posthumously for eternity.



Atelier Augarten 51.310447, 9.497363
Skulpturengarten MoMA 51.310447, 9.497363

AR-OBJEKT TRÖTE/LUFTRÜSSEL

Objekt aus Papier, Kunststoff / *Paper Object, Plastic*, 2010
Maße Original: 9 cm x 11,5 cm x 2,5 cm

Besonders von seinem Wohnhaus in der Pazmanitengasse aus, war dieser Teil des Augartens ein beliebter Ort für die täglichen Spaziergänge von Carlos von den Hügeln. Hier, im Areal des ehemaligen Bildhauerateliers von Gustinus Ambrosi und vormals Sitz der TBA21- Augarten, pinkelte er an die „Giant Multiple Mushrooms“ von Carsten Höller (Ausstellung LEBEN/ TBA21, 2016).

Der „Abby Aldrich Rockefeller Sculpture Garden“ ist der öffentlich zugängliche Skulpturengarten des MoMA - Museum of Modern Art in New York. In seinem Zentrum reihen sich neben dem „AR-Objekt Tröte/Luftrüssel“ von Carlos von den Hügeln auch Werke von Rodin, Picasso, Matisse, Giacometti und Henry Moore.

/ Particularly close to his home, which was located in the alley Pazmanitengasse, this part of the Augarten was a favorite place for Carlos von den Hügeln's daily walks. In the area of the sculptor Gustinus Ambrosi's former studio and headquarters of TBA21-Augarten, he once peed on the "Giant Multiple Mushrooms" by Carsten Höller (exhibition LEBEN/TBA21, 2016.)

The "Abby Aldrich Rockefeller Sculpture Garden" is a publicly accessible sculpture garden run by MoMA - The Museum of Modern Art in New York. In its center are works by Rodin, Picasso, Matisse, Giacometti and Henry Moore, and included in the collection of works is "AR Object Hooter/Air Nozzle" by Carlos von den Hügeln.



AR-OBJEKT SCHWAMM 1

Objekt aus Schaumstoff / *Object Made of Foam*, 2011

Original: 4,5 cm x 6 cm x 2,3 cm

In der an den Volkertplatz grenzenden Pazmanitengasse wohnte Carlos von den Hügeln von 2011 bis 2014 in der Hausnummer 40. Unzählige Runden um den Volkertplatz des 2. Bezirks in Wien lassen ihn daher zu einem ehrwürdigen Ort für sein Denkmal werden. Hier schreibt sich das „AR-Objekt Schwamm 1“ und somit Leben und Werk von Carlos von den Hügeln in die Geschichte dieses Platzes ein.

/ From 2011 to 2014, Carlos von den Hügeln resided in house number 40, in Pazmanitengasse, which borders the square Volkertplatz. Countless rounds around this square in Vienna's second district make it a dignified place for the memorial of Carlos von den Hügeln. It is here that "AR-Object Sponge 1", and thus the life and work of Carlos von den Hügeln, inscribes itself in the history of this square.



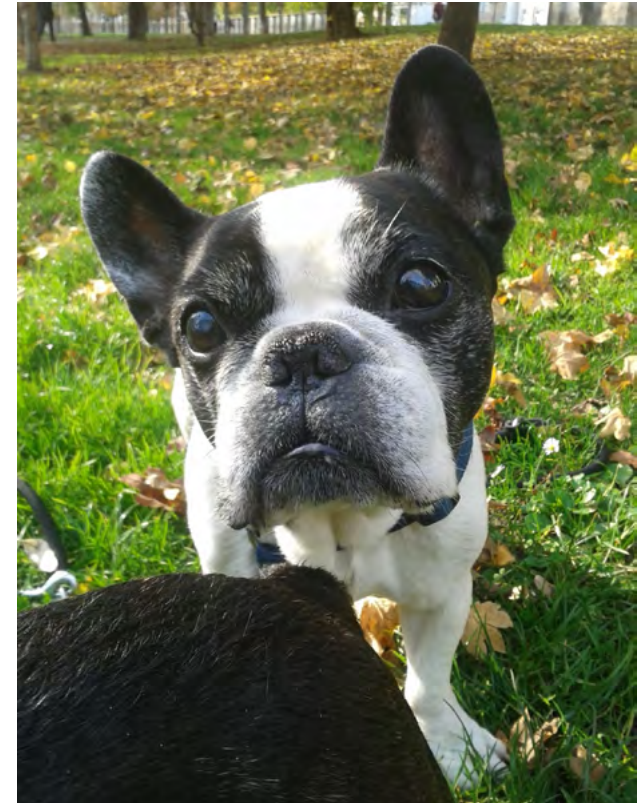
AR-OBJEKT KLEBEBAND SCHULLER

Objekt aus Karton / *Cardboard Object*, 2014

Original: 11,5 cm x 8,2 cm x 3,7 cm

Die Kaiserwiese direkt am Beginn des Prater gelegen und mit Blick auf das Wiener Riesenrad ausgestattet, ist ein beliebter Ort für Zusammenkünfte aller Art(en). Auch Carlos von den Hügeln drehte dort gerne seine Runden. In Erinnerung an ihn kreist hier ab jetzt das „AR-Objekt Klebeband Schuller“ mit dem Riesenrad um die Wette.

/ Located at the entrance of the Prater with a view of the Vienna Ferris Wheel, the Kaiserwiese is a popular place for gatherings of all kinds. Carlos von den Hügeln also liked to do his rounds there. From now on, in his memory, the "AR-Object Adhesive Tape Schuller" will race against the Ferris wheel.



DER VEREIN FÜR SPEZIESÜBERGREIFENDE KUNST / THE ASSOCIATION FOR INTERSPECIES ART

Der Verein für speziesübergreifende Kunst ist eine Vereinigung zur Förderung postanthropozentrischer Kollaborationen und Interaktionen menschlicher und nicht-menschlicher Künstler:innen im nationalen und internationalen Kunstkontext. Ziel des noch jungen Vereins ist die Unterstützung von Künstler:innen und Wissenschaftler:innen, die sich im Bereich der Human-Animal Studies, der Interspecies Art und der Animal made-Art bewegen, mit besonderem Fokus auf artenübergreifenden Kollaborationen im Kunst- und Kulturbereich. „FOREVER. Ein virtuelles Denkmal für Carlos von den Hügeln“ ist das erste Projekt, welches der Verein derzeit begleitet.

/ The Association for Interspecies Art is an association for the promotion of post-anthropocentric collaborations and interactions of human and non-human artists in national and international art context. The aim of the young association is to support artists and scientists working in the field of Human-Animal Studies, Interspecies Art and Animal-made Art, with a special focus on interspecies collaborations in the field of art and culture. "FOREVER. A Virtual Memorial to Carlos von den Hügeln" is the first project the association is currently supporting.

LENA LIESELOTTE SCHUSTER

Lena Lieselotte Schuster studierte Neue künstlerische Medien bei Ulrike Rosenbach an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken und Performative Kunst bei Carola Dertnig an der Akademie der bildenden Künste Wien. Der Fokus ihrer künstlerischen Praxis liegt auf ephemeren Projekten. Ihr Blick ist dabei auf das Kunstfeld gerichtet, welches ihr als Forschungsstätte dient. Seit mehr als 15 Jahren forscht Lena Lieselotte Schuster gemeinsam mit ihren Hunden Carlos von den Hügeln und Paris van der Thunder im Bereich der speziesübergreifenden Kunst. Neben der Archivierung des Nachlasses von Carlos von den Hügeln arbeitet sie aktuell mit Paris van der Thunder an deren Liegeskulpturen.

/ Lena Lieselotte Schuster studied New Media Art with Ulrike Rosenbach at the Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken and Performative Art with Carola Dertnig at the Akademie der bildenden Künste Wien. The focus of her artistic practice is on ephemeral projects. Her gaze is directed towards the art field, which serves as her research site. For more than 15 years, Lena Lieselotte Schuster has been researching interspecies art together with her dogs Carlos von den Hügeln and Paris van der Thunder. In addition to archiving the estate of Carlos von den Hügeln, she is currently working with Paris van der Thunder on her reclining sculptures.

BARBARA HEROLD

Barbara Herold studierte Freie Kunst, Neue künstlerische Medien an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken, als Meisterschülerin bei Ulrike Rosenbach. Im Künstlerinnen-Projekt LABOR 45 erforschte sie 2007-2014 u.a. die Schnittstellen von Mensch und Maschine. Barbara Herold arbeitet als Solokünstlerin in München, seit 2013 mit Florian Huth als Duo zum Thema Natur und Künstlichkeit.

Sammlungen und Public Art Projekte: Museum im Kulturspeicher, Würzburg / Sammlung der LH München / Graphische Sammlung der Stadt Esslingen / "Kunst im Freien", Villa Merkel, Esslingen / Städtische Galerie im Lenbachhaus, München.

/ Barbara Herold studied Fine Arts at the HBKsaar in Saarbrücken, specialising in new media art and digital art. In 2007 she graduated as Meisterschülerin of Ulrike Rosenbach and founded the artistic research lab LABOR 45, primarily working with electronic analog-digital mash ups, handmade interfaces and code until 2014. Since 2013/14 she has been realizing mixed media projects with Florian Huth. Barbara Herold lives in Munich.

Art collections and commissioned public art projects: Museum im Kulturspeicher, Würzburg / City of Munich / Graphic Collection, City of Esslingen / "Kunst im Freien", Villa Merkel, Esslingen / Städtische Galerie im Lenbachhaus, Munich.

Ein Projekt von Lena Lieselotte Schuster und dem Verein
für speziesübergreifende Kunst in Kollaboration mit Barbara Herold
*/ A project by Lena Lieselotte Schuster and the Association of
Interspecies Art in collaboration with Barbara Herold*

Konzept, Projektleitung / *Concept, Project Management*: Lena Lieselotte Schuster

APP Entwicklung, Produktion / *APP Development, Production*: Barbara Herold

APP Development: Frank Groh

3D Scan Clean-up: Mert Akbal

3D-Scans: Lukas Posch, 3DEE Store

Grafikdesign / *Graphic Design*: Andrea Lehsiak

Website: Ulrich Steffens

Übersetzung / *Translation*: Kamryn Pariso

Lektorat / *Copyediting*: Marina Ninić

Das Projekt wird unterstützt von / *The project is supported by*



© 2021, Lena Lieselotte Schuster

Kontakt / *contact*: Verein für speziesübergreifende Kunst / mail@interspeciesart.world

Mehr Informationen zu diesem Projekt gibt es hier

/ For more information about this project please visit

carlosforever.app



Scannen Sie den QR-Code und
installieren Sie die App
/ scan the QR code and install the app



carlosforever.app